

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Viridarivm Adriaticum. Oder Der/ um den Venetianischen Golfo, Florierende Lust-Garten

Enderlin, Jakob

Augsburg, 1687

VD17 VD17 31:760907U

Citron-Baum

[urn:nbn:de:bsz:31-424075](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-424075)

Baums ist Aschenfarb / das innere Holz gelb.

Auß den Granat-Aepfflen wird ein Safft geprest/ so man Granat-Wein nennet.

Die Blätter werden sehr gelobt / daß sie wider das Hauptwehe dienen. Die Blumen geben sonderliche Arzney wider die Ruhr. Die Schalen oder Rinden in Wein gekocht / tödten die Würm im Leib 2c.

Wer mehrere Nachricht verlanger/ lese in des vortrefflichen Medici Matthioli Kräuters Buch 2c.

Citron-Baum

Mird genant Mala Medica / dann Paladius hat sie auß der Landschaft Media erstlich in Welschland gepflancket ; Er ist einer mittelmässigen Grösse / wie der Pomeranzen und Limonien Baum/ die Nebenzweige biegen sich und seynd grün / haben zarte und spizige Stacheln / die Blätter bleiben Sommer und Winter grün / sind mit vilen kleinen Löcherlein / die man nicht wohl sehen mag/ durchstoehen / haben einen geringen oder fast keinen Unterscheid von dem Laub der Pomeranzen und Limonien.

Die

Die Blumen neigen sich ein wenig zu
Purpurroth / sind dick / in der Mitten stehen
Härle oder Fäsichen wie in einem Körble.

Der Baum trägt Frücht das ganze Jahr/
also / daß wann die ersten zeitig sind / folgen
alsbald die andere nach ; Das Zeichen der Zei-
tigung diser Aepffel ist / wann sie ein rechte
Goldfarb gewinnen an den äusseren Rinden/
die hat Puckelen oder Ballen / ist lieblichen
Geruchs. Die Citronat-Aepffel sind läng-
lecht / wie die Limonien / der Saft ist saurlich;
die Gestalt ist hie in Kupffer zu sehen.

Dise Aepffel haben sonderlich gute Eigens-
schafft / dem Gift zuwider stehen. Athenæus
der vortreffliche alte Scribent meldet von ei-
nem Egyptischen Fürsten / daß er etliche Ubel-
thäter zum Tod verurtheilt / welche nach Ges-
wonheit des Lands zu den vergifftigsten
Schlangen Aspides genandt / geführt wur-
den / um von denselben ertödtet zu werden ;
Es stund aber ungefehr am Wege ein Weib/
die Citronen feil bote / dise erbarmeten die zum
Tod verdampfte / gab jedem derselben ein Ci-
tron-Apffel zur Erquickung / welche sie assen.
Da sie nun zur Stell gebracht / und den
Schlangen zugestossen / von denselben gesto-

chen waren / widerfuhr ihnen nichts tödtliches
davon / darüber der Hauptmann sich verwun-
der te / und fragte ob ihnen jemand Arzney wi-
der das Giffß gegeben hätte / antworteten die/
so zu den Ubelthätern geordnet waren / sie wu-
sten von nichts / als daß ein Weib einem jeden
einen Citron gegeben hätte. Der Hauptmann
dachte der Sachen weiter nach / ließ den folgen-
den Tag zween andere außführen / dem einen
gab man ein Citron zu essen / dem anderen nicht;
Als sie nun zur Mäergruben gebracht waren /
und beede von selbigen gestochen wurden / der so
en Citron gessen hat / blieb bey Leben / der andere
aber fiel tod dahin.

Dise Aepffel dienen auch wider die Mes-
lacholi / und läuteren das verbrandte Geblüt.
Wovon man in den Kräuter - Büchern meh-
rere Nachricht findet. Der

Pomeranzen-Baum

In dessen Frucht / können in das Ge-
schlecht der Citronen gerechnet werden /
allein daß die Pomeranzen runder seyn. Das
distillirte Wasser auß der Pomeranzen Blüe /
wird sonderlich zu Neapolis und Lucca gema-
chet / da man es Nampham oder Angelicam
nennet.

In